



Jakuba Katalpa: *Die Deutschen. Geographie eines Verlustes, aus dem Tschechischen von Doris Kouba*, Balaena Verlag, Landsberg am Lech 2015, 420 S., ISBN 978-3-9812661-7-7, € 22,80.

Grenzgebiete

Prag im Jahr 2000. Eine tschechische Familie nimmt Abschied von ihrem verstorbenen Vater. Es ist eine Familie, die traumatisiert ist durch den Hass des Vaters auf die Deutschen und auf die deutsche Mutter, die ihn nach ihrer Aussiedlung als Baby zurückgelassen hatte. Im Versuch so weit wie möglich von ihm wegzuziehen sind sie in alle Welt verstreut – London, Kalifornien, Prag. Das Buch fängt mit einem Rätsel an: warum hat die Mutter den Sohn zurückgelassen, warum hat sie ihn nicht später zu sich geholt? Vierzig Jahre lang kamen Päckchen mit Süßigkeiten für die Kinder nach Prag, sie selbst aber blieb geheimnisvoll fern. Und was soll die Spreizhose, die der Vater seinen Kindern vermacht hat? Eine Spreizhose ist ein orthopädisches Gestell, um Hüftdysplasie bei Säuglingen zu korrigieren. Hier wirkt sie als groteskes Symbol, als Zeichen des Schmerzes und des Krankhaften an der Familie. Sowohl der Vater als auch seine Enkelin haben unter dieser Verrenkung der Glieder zu leiden, also bis in die dritte Generation. Die namenlose Erzählerin des Romans und Protagonistin der Rahmenerzählung, eine Enkelin, wohnhaft in London, macht sich auf die Suche nach Antworten und Heilung.

Der Romanstil zeigt manche Merkmale heutiger Exilliteratur, die zugleich als Merkmale des postmodernen Schreibstils gelten – eine lakonische, nüchterne Sprache, fragmentarische Sätze, ein Sinn für Ironie und das Groteske, das fast paradoxe Nebeneinander von Banalem und Tragischem und eine Derbheit bei der Beschreibung von Sex und Tod. Die Lektüre führt auf eine spannende „Achterbahn“ mit Höhen und Tiefen, abrupten Wendungen, erweckten Hoffnungen und ernüchternden Enttäuschungen. Der Leser, Tscheche oder Deutscher, wird bewegt, über die Tragik der vergangenen Epoche nachzudenken, unter der vielleicht auch seine Familie zu leiden hatte.

In der Rahmenhandlung findet die Erzählerin in Westdeutschland ihre Großmutter Klara Rissman. Diese

leidet jedoch unter Alzheimer – Symbol für das allmähliche Vergessen der Vergangenheit. Jedoch kann die Enkelin mit Hilfe ihrer Stieftante das Geschehene rekonstruieren. Nun folgt eine Binnenhandlung, die mit der Geburt Klaras 1912 beginnt. In einer Reihe von kurzen, mosaikartigen Abschnitten wird ihr Leben nachgezeichnet: Nach einer wohlbehüteten Jugend des eigenwilligen Mädchens ändert sich ihr Leben drastisch im Zweiten Weltkrieg. Klara sucht Schutz vor der Kriegsmaschinerie durch eine Stelle als Lehrerin im Protektorat. Sie landet jedoch weit im Osten in einem kleinen Industrieort im Sudetendeutschen Grenzgebiet. Dort wird ihr Leben mit dem Schicksal seltensamer Charaktere verwoben: ein brutaler, übelriechender Tierpräparator oder ein sympathischer sudetendeutscher Lehrer, der sich durch Spitzeltätigkeit dem Einsatz an der Front zu entziehen versucht. Jeder versucht, sich vor dem Krieg zu verstecken und ignoriert aus eigener Not das Schicksal der Juden. Nach Einmarsch der russischen Armee werden die beiden Lehrer, bevor die Deportierung ansteht, von gütigen tschechischen Bauern aufgenommen. Anfängliches Misstrauen wächst zur persönlichen Freundschaft.

Hervorzuheben ist, wie gut sich die tschechische Autorin in die Herzen und Köpfe der deutschen Charaktere ihres Romans hineinversetzt. Katalpas Ziel ist es, die Perspektive des normalen Bürgers, Tscheche oder Deutscher, zu schildern, deren Leben und Handlungen sich vor der großen Kulisse des Nationalsozialismus und des Kriegs abspielten. Das Buch zeichnet sich aus durch seine leichte Lesbarkeit und seine spannende Handlung, aber auch durch die Sensibilität der Autorin für die schmerzliche Geschichte der deutsch-tschechischen Beziehungen vor, während und nach dem Zweiten Weltkrieg. Die Antwort, ob die Familie Versöhnung findet, kann der eigenen Lektüre des Lesers überlassen bleiben.

Dr. Jean Ritzke Rutherford